

# Produktionsschule macht weiter

Maßnahme erhält Förderzusage vom Amt pro Arbeit.

Von Doris Christoph

**Minden (mt).** Wochen der Unsicherheit liegen hinter den Mitarbeitern der Produktionsschule, in denen die Zukunft der Fördermaßnahme – und damit ihrer Jobs – auf der Kippe stand. Nun haben sie zumindest für ein Jahr Sicherheit: Sie haben vom Amt pro Arbeit des Kreises Minden-Lübbecke eine Förderzusage erhalten. „Wir haben uns sehr gefreut. Unsere Arbeit wird fortgesetzt“, sagt Ulli Stockmann, Bereichsleiter Produktion bei der Einrichtung. Die Förderung gilt ab 1. September, zu Ende August war die bisherige Finanzierung ausgelaufen (das MT berichtete).

Die Maßnahme des Vereins Fach-Werk macht jugendliche und junge erwachsene SGB-II-Bezieher fit für den Arbeitsmarkt. Die Produktionsschule gibt es seit 2006. Das Amt pro Arbeit oder das Jobcenter vermittelt die Teilnehmer im Alter zwischen 16 und 25 Jahren, die entweder in der Tischlerei, der Schneiderei oder im Bereich Hotel und Gaststätten geschult werden.

Bislang finanzierten dies das Land Nordrhein-Westfalen – woran wiederum Gelder aus dem Europäischen Sozialfonds gekoppelt waren – und das Amt pro Arbeit. 600 Euro waren das pro Monat, Teilnehmer und Geldgeber. Das Lan-



Zur Produktionsschule gehört eine Tischlerei, in der Jugendliche und junge Erwachsene fit für den Arbeitsmarkt gemacht werden. Archivfoto: pr

desministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales bemängelt eine hohe Abbrecherquote unter den Teilnehmern und will künftig lieber das Werkstattjahr fördern, das ebenfalls einen produktionsorientierten Ansatz hat.

Nun ist das Amt pro Arbeit alleiniger Finanzierer der heimischen Produktionsschule – zunächst für ein Jahr. Die Förderung kann auf bis zu drei Jahre verlängert werden. Da es sich um ein nicht-öffentliches Vergabeverfahren handele, könne die Fördersumme nicht mitgeteilt werden, heißt es dazu aus der Kreis-Pressestelle. Ulli

Stockmann verrät nur so viel: Die künftige Förderung fällt geringer aus als die bisherige. Statt wie bisher 28 ist sie auf 20 Plätze ausgerichtet. Beim Personal müsse es nun Abstriche geben, etwa bei der Stundenzahl. Sechs Mitarbeiter seien betroffen. „Aber das Gros der Leute können wir weiterbeschäftigen.“ Schwierig werde es aber, wenn jemand etwa wegen Krankheit ausfalle, so Stockmann.

Die Autorin ist erreichbar unter (05 71) 882 239 oder [Doris.Christoph@MT.de](mailto:Doris.Christoph@MT.de)